

Interview

Bitburger

PRÄSENTIERT: DIE BUNDESLIGA 2001/02

"Wenn wir das Wunder schaffen, bleibe ich in Köln"



Geht Hanno Balitsch (r.) nach der Saison doch nicht zu "Topp" nach Leverkusen?

Köln - Der 1. FC Köln war der Gewinner des 31. Spieltages unter den Abstiegsandidaten.

Während Nürnberg und Freiburg ihre Spiele verloren, gelang den Domstädtern ein 2:1-Erfolg gegen den Mitkonkurrenten FC St. Pauli.

Nach dem Last-Minute-Sieg keimt beim FC sogar wieder leise Hoffnung auf, den Klassenerhalt doch noch zu schaffen. Fünf Punkte trennen die Geißbock-Elf bei noch drei ausstehenden Partien vom rettenden Ufer.

Ein Verbleib der Kölner im "Oberhaus" wäre nach dem Saisonverlauf nicht nur eine sportliche Sensation, er hätte auch ungeahnte Folgen. Denn der unter der Woche publik gewordene Wechsel von Jungstar Hanno

Balitsch zum rheinischen Rivalen Bayer Leverkusen würde hinfällig.

Im Gespräch mit Sport1 bekannte der 21 Jahre alte defensive Mittelfeldspieler: "Sollten wir uns durch ein kleines Wunder trotzdem noch retten, möchte ich gerne in Köln bleiben."

Sport1: Glückwunsch zum 2:1-Sieg gegen St. Pauli. Endlich hatte der 1. FC Köln einmal das Glück auf seiner Seite, oder?

Hanno Balitsch: Wir hatten das verdient, weil wir in den letzten Wochen nie aufgesteckt haben. Wir haben auch gegen die Mannschaften, die vorne stehen, gut dagegen gehalten. Wir haben in der Saison nicht oft das Glück gehabt. Gegen St. Pauli hatten wir es.

Sport1: Alle Konkurrenten haben für den 1. FC Köln gespielt. Haben Sie durch den Erfolg doch wieder Hoffnung auf den Klassenerhalt?

Balitsch: Es wäre vermessen, da jetzt mehr Hoffnung zu schöpfen. Es ist einfach so, dass wir von Spiel zu Spiel denken. Die anderen haben auch sehr schwere Gegner in ihrem Restprogramm. Natürlich haben wir es immer im Hinterkopf. Aber de facto sind wir seit Wochen abgestiegen. Damit können wir im Moment ganz gut leben.

Sport1: Das Publikum hat Sie heute nicht gerade freundlich empfangen, nachdem Sie in der Woche Ihren Wechsel nach Leverkusen bekannt gegeben haben. Haben Sie mit den Pfiffen gerechnet?

Balitsch: Das ist ja bekannt, dass ein Wechsel von Köln nach Leverkusen immer brisant ist. Ich habe mich darauf eingestellt. Es lässt sich leider nicht vermeiden.

Sport1: Ihr Trainer Friedhelm Funkel meinte, dass Sie die Antwort auf dem Platz gegeben haben...

Balitsch: Ich war mit meiner Leistung auch ganz zufrieden. Ich denke, es gibt zwei Möglichkeiten. Entweder man ergibt sich und lässt sich nicht aufstellen oder spielt Angsthäsen-Fußball. Oder man geht auf den Platz und tut das, was man die ganze Saison gemacht hat, nämlich kämpfen und spielen. Das habe ich gegen St. Pauli versucht, umzusetzen. Und ich denke, das ist mir ganz gut gelungen.

Sport1: Haben Ihnen die Pfiffe weh getan?

Balitsch: Ja. Das war mit Sicherheit mein schwerstes Spiel. Ich habe vorher gewusst, dass das so kommt. Angenehm ist so etwas nicht, aber ich glaube, dass ich daraus lerne.

Sport1: Welche Gründe waren ausschlaggebend für den Wechsel nach Leverkusen?

Balitsch: Die Entscheidung ist letztendlich zwischen Berlin und Leverkusen gefallen. Leverkusen ist zum einen die sportlich attraktivere Mannschaft, eine absolute europäische Topmannschaft. Ich rechne mir auch Chancen aus, dort zu spielen und meine Einsätze zu bekommen, obwohl sie so erfolgreich sind. Und zum anderen kann ich in der Region bleiben. Ich fühle mich hier sehr wohl und muss nicht umziehen.

Sport1: Hat Ihnen Leverkusens Trainer Klaus Toppmöller schon gesagt, welche Position er für Sie vorgesehen hat?

Balitsch: Das, was ich in Köln auch spiele. Vor der Abwehr im defensiven Bereich im Verbund eventuell mit Carsten Ramelow.

Sport1: Wenn der 1. FC Köln jetzt doch noch die Klasse halten würde, wäre Ihr Wechsel dann hinfällig?

Balitsch: Dann wäre er hinfällig.

Sport1: Es sei denn, die Vereine einigen sich ...

Balitsch: Nein, dann bleibe ich hier.

Sport1: Was für Ziele hätten Sie dann mit dem FC?

Balitsch: Eine bessere Saison zu spielen als dieses Jahr. Ich bin hierher gekommen, um drei Jahre in Köln zu spielen. Sollten wir uns durch ein kleines Wunder trotzdem noch retten, dann besteht die Ausstiegsklausel nicht, und dann habe ich auch die Möglichkeit, in Köln in der Bundesliga zu spielen. Ich habe gesagt, ein Wechsel zu einer anderen Mannschaft hängt damit zusammen, dass ich erstklassig bleiben will. Und wenn ich hier erstklassig bleiben will, wird man mit mir planen. Dann möchte ich gerne in Köln bleiben, und alles bleibt beim Alten.

Sport1: Das wäre dann das kuriose Ende einer turbulenten Saison.

Balitsch: Ja, turbulent ist, glaube ich, die richtige Bezeichnung. So eine Saison habe ich noch nicht erlebt. Es ist ja erst mein zweites Profijahr. Von daher ist das alles neu für mich.

Das Gespräch führte Tobias Gonscherowski